

# MADAME

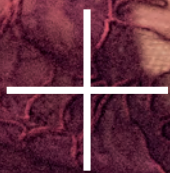


*SPECIAL*  
**REISE  
LUST**

**JAPANS**  
SCHÖNSTE  
GÄRTEN

**GRIECHENLAND**  
FÜR INSIDER

**KOPENHAGEN,**  
EUROPAS STIL-  
METROPOLE



**BEACH-WEAR &  
ACCESSOIRES MIT OCEAN FLAIR**

JUNI 2025  
DEUTSCHLAND € 9  
ÖSTERREICH € 9  
SCHWEIZ SFR 14



# JAPAN *BLÜHT*

*Azaleen-Gärten, duftende Glyzinien-Parks ...  
Japan gilt als *das* Blumenland. Von der  
Kirschblüte bis zum Chrysanthemen-Tempel  
kann man dort von *Blüte zu Blüte* reisen*

PATRICIA ENGELHORN

**MEHR JAPAN  
GEHT NICHT**  
Die fünfstufige **Chureito-  
Pagode** in Kawaguchiko  
mit Sicht auf den Fuji  
ist der bekannteste und  
ikonischste Aussichts-  
punkt Japans. Wenn  
dann noch die Kirsch-  
bäume blühen, wirkt  
auch das Abendrot, als  
hätte Hokusai es gemalt.









P

ink in allen Schattierungen. Ein dichter, purpurfarbener Blütenteppich überzieht die sanft gewellte Landschaft und verliert sich irgendwo in der Ferne in einem Kiefernwald, hinter dem sich majestätisch der schneebedeckte Berg Fuji erhebt. Die Japaner nennen die Blüten Shibazakura und werden nicht müde, sie zu betrachten und zu fotografieren. Sie setzen sich in kleine Holzboote, die in den Blumenfeldern stehen, und rudern imaginär durch ein Blütenmeer. Sie kaufen getrocknete Blütenblätter in hübschen Dosen und halten sie behutsam wie kostbare Juwelen in den Händen. Sie freuen sich, wenn ihnen eine Blüte vor die Füße weht und genießen ihren zarten, honigsüßen Duft. Es gibt Busse (Shibazakura Liner), die zur Blütezeit von Tokio zu den Blumenfeldern fahren, zartrosa Süßigkeiten (Shibazakura Cheese Cake und Shibazakura-Eiscreme) mit Shibazakura-Extrakt und natürlich ein Festival, das zwischen Mitte April und Anfang Juni Tausende von Besuchern in die Fuji-Five-Lakes-Region lockt. Dabei ist die Shibazakura-Blume weder selten noch besonders exotisch. Die Flammenblume oder Polsterphlox wächst fast überall, breitet sich kriechend aus und bildet dabei eine dichte Blütendecke. Das Besondere an Japans Shibazakura-Plantagen sind ihre gigantischen Ausmaße, ihr leuchtendes Magenta und der Hype, der jedes Jahr aufs Neue um die blühenden rosaroten Landschaften entsteht.

Klassische Japanreisende haben meist anderes im Sinn: Die Küche lockt, die Kultur, die Kimonos und die Kaiserpaläste. Man möchte das moderne Tokio sehen und das traditionelle Kyoto, die als Fantasiewesen verkleideten Cosplayer und die gewichtigen Sumoringer, die weißen Erdbeeren, eckigen Wassermelonen und die kunstvollen Verpackungen, die jede dieser unendlich teuren Früchte umhüllen. Man fliegt also nach Tokio und taucht in eine fremde Mega-Metropole, die sich trotz ihrer fast zehn Millionen Einwohner teilweise anfühlt wie ein Dorf, manchmal wie ein Labyrinth oder wie eine große glitzernde Shoppingmall.

Wer die von Bäumen gesäumte Omotesando-Straße entlanggeht, vorbei an den Flagship-Stores von >



Fotos: Adobe Stock (1); Angels / Adobe Stock (1); Philip Fong / AFP / Getty Images (1); HOSOO Gallery (1); Iraj Srisabye / Adobe Stock (1)





*Karikomi* werden die zu *Kugeln* geschnittenen *Azaleenbüsche* genannt. Sie bringen Glück, Farbe und *Licht in die Seele*.



**1 Blumenelf:** Japan ist ein Land der totalen Gegensätze. Die Szene der **Cosplayer**, die sich als Fantasiewesen und Manga-Figuren verkleiden, trifft sich vor allem in großen Städten wie Tokio oder Osaka. **2 Shibazakura:** Zur Phloxblüte am Fuß des Fuji kommen alljährlich Hunderttausende Japaner und Touristen aus aller Welt. **3 Hanami** bedeutet auf Japanisch „Blüten schauen“. Dieser nationalen Leidenschaft geht man so oft wie möglich nach – hier beim **Azaleen-Festival am Tokioter Nezu-Schrein**. **4** In Tokios **Ausgehvieteln** Shinjuku und Roppongi blühen vor allem die Leuchtreklamen. **5** Auch die **Textilkunst** hat in Japan eine lange, reiche Tradition. Die **Hosoo Gallery** in Kyoto zeigt wechselnde Ausstellungen zum Thema. Und vor allem, wie eng Natur und Kunst verflochten sind.

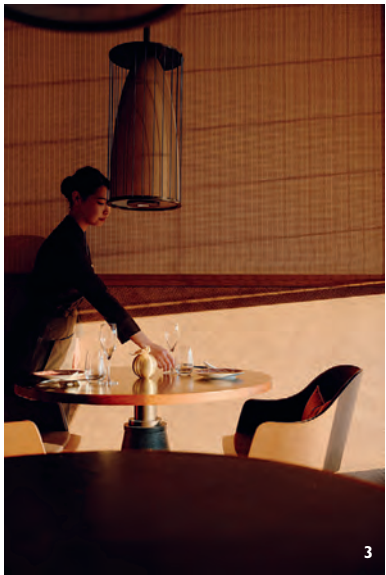


Die *Wisteria japonica* wird als Symbol für *Güte* und langes Leben verehrt. Der *älteste* Blauregen-Baum in Japan soll *700 Jahre* alt sein.



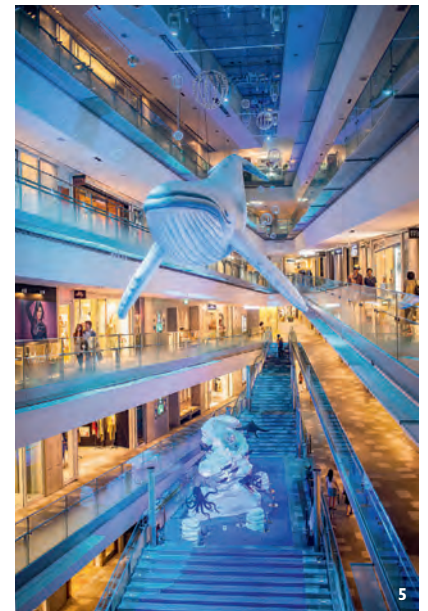
**OASE IN DER STADT, DIE NIE SCHLÄFT**

I Meistfotografierte Kreuzung der Welt: Auf der Shibuya Crossing gehen alle Fußgänger gleichzeitig. **2 + 3** Das **Janu** ist das neueste Luxushotel in Tokio. Seine Lage in den Azabudai Hills bietet einen grandiosen Blick. Im Inneren dagegen erzeugen sanfte Töne **Zen-Ruhe**.



Fotos: picture alliance/ASSOCIATED PRESS/Naoya Azuma (I); Sean Pavone/Adobe Stock (I); TravelCouples/Getty Images (I); mauritius images/Lucas Vallecillos/Alamy Stock Photo (I)





#### WO DER LUXUS UND DIE BLUMEN BLÜHEN

4 Wie im Traum: Im **Blumenpark in Ashikaga** im Landesinneren der japanischen Hauptinsel wandelt man unter üppig blühenden Glyzinien. 5 Das luxuriöse Einkaufszentrum **Omotesando Hills** in Shibuya wurde von Stararchitekt Tadao Ando entworfen. Im Inneren schwebt die riesige Skulptur eines Blauwals. 6 Im **Hitachi Seaside Park** überzieht die hellblaue Hainblume die Hügel und lässt sie mit dem Himmel verschmelzen.

Yohji Yamamoto, Maison Margiela, Stella McCartney oder Miu Miu, an dem von Tadao Ando entworfenen ikonischen Einkaufstempel Omotesando Hills mit seinen über 130 Luxusboutiquen, und an durchgestylten Cafés wie „Koffee Mayema“ mit Holzinterieur und Kaffeebohnen aus aller Welt, steht irgendwann vor dem majestätischen Tor des Yoyogi-Parks. Tokios grüne Lunge ist ein beliebter Treffpunkt zum Joggen, Picknicken und Daten. Insider kaufen sich am Harajuku-Kiosk ein erbsengrünes Matcha-Eis und gehen los – zum Rosengarten oder zum Vogelreservat, zur zentralen Wiese am See oder zur Lichtung mit den Kirschbäumen. Unterwegs sind Badminton-Mannschaften beim federleichten Spiel zu sehen, eine Schulklasse mit Zeichenblöcken oder Tänzer, die sich im Takt wiegen. Die halbe Stadt scheint hier versammelt, und doch ist es still und friedlich wie auf dem Land.

Das Bild Japans als hoch technologisierter Inselstaat ist eher eine westliche Projektion, die so gar nicht zu der in weiten Teilen noch sehr traditionell lebenden Gesellschaft passt. Selbst in Tokio trotzen Shinto-Tempel und historische Stadtgärten dem marktwirtschaftlichen Druck und den horrenden Grundstückspreisen, außerhalb der Hauptstadt wirkt das Leben oft wie aus der Zeit gefallen und so beschaulich, als hätte jemand ➤



**HEILWASSER**

1 Die Gästehäuser des **Kai Yufuin** sind im alten japanischen Stil erbaut und von Reisfeldern umgeben. Die Provinz Oita ist berühmt für ihre heißen Quellen, deren Wasser auch das Badehaus – den sogenannten Onsen – des Hotels speist.



alle Uhren angehalten. Eine gute halbe Autostunde nördlich von Tokio liegt das verschlafene Städtchen Saitama, in das sich nur selten Touristen verirren. Wenn doch, dann haben sie wahrscheinlich vom einzigartigen Omiya Bonsai Village mit dem Omiya Bonsai Art Museum gehört: Das Bonsai Village wurde 1925 von Tokioter Bonsai-Züchtern gegründet, die nach dem großen Kanto-Erdbeben mit ihren Baumschulen dort Zuflucht fanden. Wer im Village wohnen wollte, musste mindestens zehn Bonsais besitzen, seinen Garten mit Hecken abgrenzen und ihn der Öffentlichkeit zugänglich machen. Noch heute können fremde Besucher durch private Gärten spazieren, in denen die kaum hüft-hohen, aber meist mehrere hundert Jahre alten Bäumchen von Generationen von Gärtnern mit Hingabe gepflegt, geschnitten, gegessen und geputzt werden.

Blumen, Pflanzen, der Rhythmus der Jahreszeiten und das Leben im Einklang mit der Natur spielen in der japanischen Kultur eine zentrale Rolle. Es gibt unzählige öffentliche Parks und Gärten, die bis ins kleinste Detail gestaltet sind, mit immer wieder neuen Perspektiven überraschen und neben akkurat geschnittenen Blumen und farblich aufeinander abgestimmten Bäumen mit Teichen, Wasserfällen, Brücken, Steinmauern und idyllischen Teehäusern aufwarten. Die Gärten sind über das ganze Land verstreut und können unmöglich alle besichtigt werden, aber einige sollten auf der Todo-Liste eines jeden Blumenliebhabers stehen: Der Korakuen-Garten in Okayama ist für seine Kirschblüte und die fantastische Herbstfärbung bekannt, der Kai-rakuen-Garten in Mito lockt mit über 3000 Pflaumbäumen, einem Bambushain und Zedernwäldern, und der Kenrokuen-Garten in Kanazawa ist einer der wenigen Landschaftsgärten, die alle sechs Merkmale eines idealen japanischen Gartens vereinen: Weitläufigkeit und Abgeschlossenheit, Kunstfertigkeit und Tradi- ➤

**DEM HIMMEL GANZ NAH**

2 In traditionellen Hotels wie dem **Kai Yufuin** wird klassische Kaiseki-Küche, lokales Wild und Gemüse, serviert. 3 Der shintoistische **Yasaka-Schrein** in Kyoto wurde im 7. Jh. gebaut. Der nahe gelegene Maruyama-Park ist ein Kirschblüten-Hotspot.





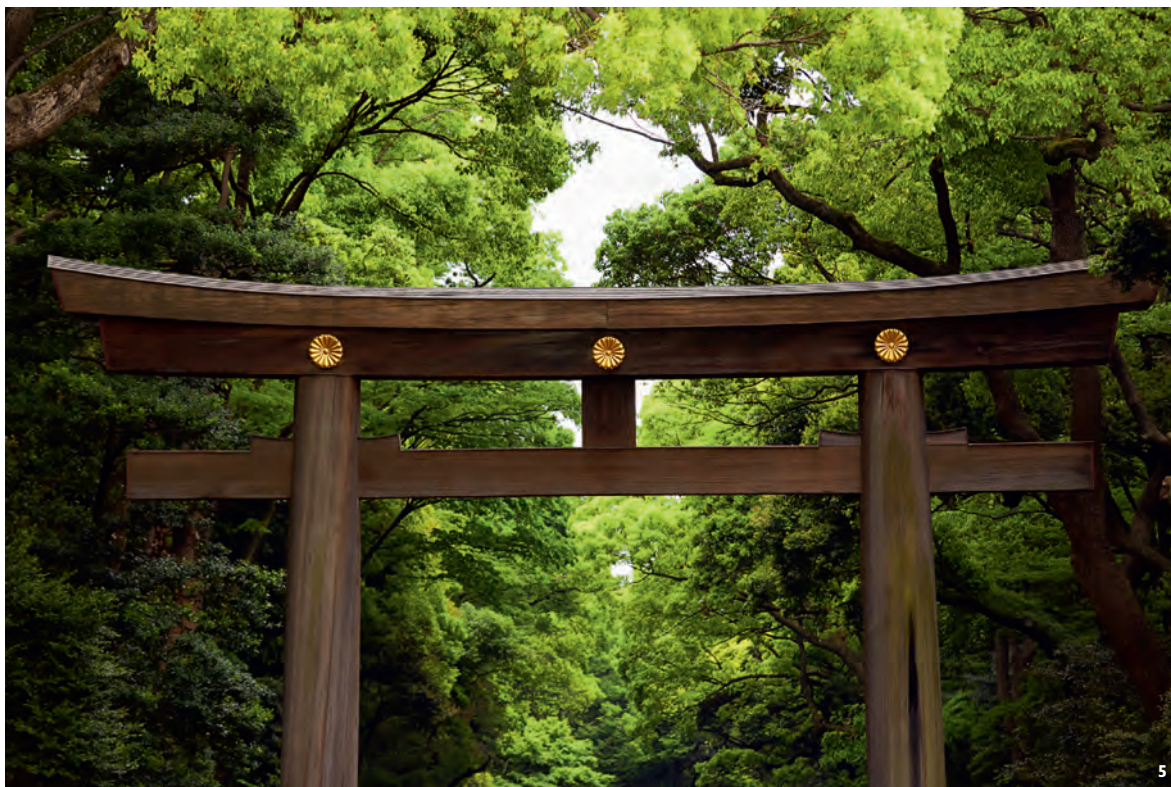


#### NATURTHEATER

4 Kunstinstallation oder Blumenstrauß? Die floralen Werke von Japans Großmeister der Blumenkunst **Makoto Azuma** sind beides.

5 Waldbaden (übrigens eine japanische Erfindung) in der Großstadt: der **Yoyogi-Park** ist die grüne Lunge Tokios.

4

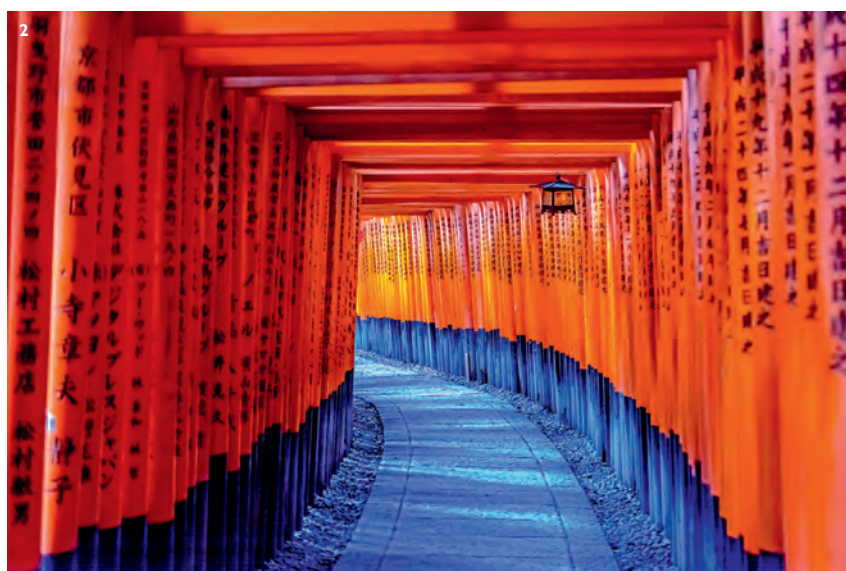


5





Bambus wächst  
aufrecht. Deshalb und  
wegen seiner *frischen*  
*grünen* Farbe ist er  
Sinnbild der *Reinheit*.



#### ZWISCHEN BLÜTEN UND GUTEN GEISTERN

1 Ideal, um die innere Mitte zu finden: Ein Spaziergang durch den **Bambuswald in Arashiyama** im Nordosten Kyotos ist eine meditative Erfahrung. 2 Die hellroten Torii-Tore, die das Gesicht des **Fushimi-Inari-Schreins** in Kyoto prägen, sind Spenden von Privatpersonen oder Unternehmen. 3 Während des **Keisei-Rosengarten-Festivals** im Frühling blühen 10 000 Rosenbüsche in allen Farben – etwa in morbidem Violett – und Formen, von Heckenrosen-schlicht bis gerüscht.

Fotos: Adobe Stock (1); Filippo Bacchi/Getty Images (1); Miyuki Kaneko (Nacasa & Partners inc.) (1); Courtesy of The Mitsui Kyoto (1); Gilang Prihardono/Adobe Stock (1); Courtesy of The Shimonzen (1)





#### ZU GAST IN DER ALTEN KAISERSTADT

**4 + 5** Das **Mitsui** in Kyoto verfügt über eine eigene Thermalquelle, die sowohl das allgemeine Spa (oben) als auch die privaten Onsen in den Suiten speist. Zum Hotel gehören mehrere **Spitzenrestaurants** und Bars.

**6** Kirschrot im duftigen rosa Blütenschnee: der berühmte **Otowa-san-Kiyomizu-dera-Tempel** liegt auf einem Hügel oberhalb von Kyoto.



tion, fließendes Wasser und Panoramablick. Der Ashikaga-Blumenpark ist leicht von Tokio aus zu erreichen. Mit dem Hochgeschwindigkeitszug Shinkansen dauert die Fahrt nur 80 Minuten und führt in ein duftendes, blau, violett, weiß, mauve und rosa blühendes Glyzinien-Reich mit dichten Blütentunneln und einem riesigen, jahrhundertealten Glyzinienbaum, dessen Äste von einem Holzspalier gestützt werden müssen. Er blüht jedes Jahr von Mai bis Juni und zieht Besucher aus aller Welt an. Im Winter verwandelt sich der Park in ein Lichtspektakel mit Hunderttausenden von LED-Lampen. Sie funkeln an Sträuchern und baumeln in langen Ketten von den Bäumen. Der optische Eindruck ist spektakulär: Fast scheint es, als wären die Blüten immer noch da.

Der Shinkansen verbindet Tokio auch mit der 450 Kilometer entfernten alten Kaiserstadt Kyoto. Japans ehemalige Hauptstadt gilt als kulturelles Herz des Landes und begeistert mit über 3000 buddhistischen Schreinen und Tempeln, alten Gassen, historischer Holzarchitektur, hochkarätigen Museen und dem berühmten Geisha-Viertel Gion, wo traditionell gekleidete und frisierte Japanerinnen in ihren Geta-Holzsandalen über das Kopfsteinpflaster trippeln – vermutlich zu einer Teezeremonie für Touristen; aber auch durchgestylte junge Frauen mit Bang & Olufsen-Kopfhörern auf raspelkurzen Haaren und bequemen Turnschuhen unter bunten Kimonos flanieren hier.

Das alte Kyoto bietet 17 UNESCO-Welterbestätten, darunter den goldschimmernden Kinkakuji-Tempel, den märchenhaften buddhistischen Kiyomizudera-Tempel oder die zinnoberroten Torii-Tore des Fushimi-Inari-Schreins. Die Vergangenheit lebt in der Werkstatt von Shinji Sekizuka, der traditionelle Schuhe und Zouri-Sandalen entwirft und Paar für Paar in Handarbeit herstellt, oder im 180 Jahre alten Geschäft Ryushodo Hayashi, dessen Inhaber Keijirou Hayashi edle Räucherstäbchen mit dem zarten Duft von ➤





## BLUMENREICH

1 Besonders in Kyoto werden bis heute noch **Kimonos** mit farbenfrohen Blumenmustern getragen.

2 Chrysanthemen waren früher dem Kaiser vorbehalten. Heute feiert man am 9. September das **Chrysanthemenfest** Kiku no Sekku.

Etwas früh, da sie eigentlich erst im Oktober und November blühen



Sandelholz, Agarholz und Kyara rollt. Der Zeitgeist ist hingegen im Laden des legendären Issey Miyake zu sehen, der ein 132 Jahre altes, in traditioneller Machiya-Architektur errichtetes Stadthaus bespielt und in der angeschlossenen Kunstgalerie die Geschichten hinter einigen Produkten des Labels erzählt – ein Muss für Mode- und Design-Fans. Ähnlich angesagt sind die Hosoo Gallery, die vom gleichnamigen Textilspezialisten in seinem minimalistischen Flagship-Store kuratiert wird und die Tradition des Färbens und Webens von Kimono-Stoffen aus verschiedenen Blickwinkeln wie Kunst, Design, Handwerk und Wissenschaft präsentiert, oder das Y Gion, ein Kulturzentrum mit Kunstaussstellungen, Live-Musik und einer Dachterrassenbar mit Reiswein-Cocktails und Panoramablick auf den Fluss Kamo.

Kyoto versteht sich als die Gartenstadt in Japan. Neben dem weitläufigen Park des Kaiserpalastes mit seinen weit über 1000 Kirschbäumen gibt es unzählige öffentlich zugängliche Tempelgärten, die von Zen-Mönchen liebevoll gepflegt werden. In den ausgedehnten Bambuswäldern von Arashiyama im Westen der Stadt oder in den Ahornwäldern rund um den Koetsuji-Tempel kann man „shinrinyoku“ (Waldbaden) betreiben – eine in Japan beliebte therapeutische und meditative Achtsamkeitspraxis in der Natur.

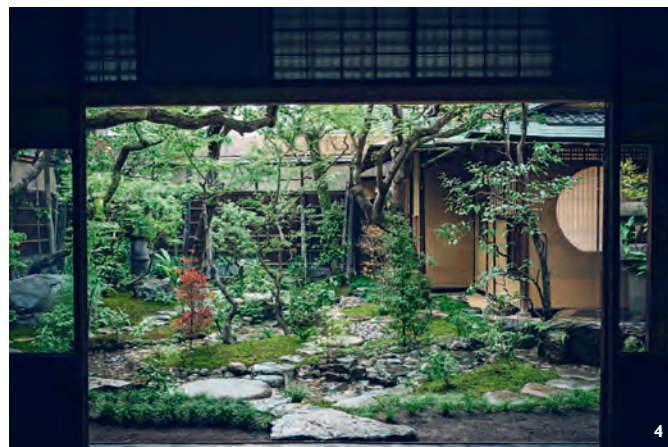


Eine ganz andere Art, sich der Blumenwelt Japans zu nähern, ist ein Ikebana-Kurs, der einen kleinen Einblick in die jahrhundertealte Tradition des Blumenarrangierens gibt. Dabei geht es nicht um das Binden opulenter, farbenprächtiger Sträuße, sondern um die Harmonie von Form und Farbe: Aus einzelnen, oft bescheiden wirkenden Blumen, Zweigen, Gräsern und Knospen werden zarte Sträuße komponiert, deren Proportionen eine kosmische Ordnung ausdrücken sollen. In Kyoto werden zahlreiche Kurse angeboten, meist in Verbindung mit Blumenmarktbesuchen und Teezeremonien. Natürlich wird man selbst nie die Perfektion der Meister erreichen, aber man taucht vorübergehend in die Geschichte und Philosophie des Ikebana ein und hat etwas, das man aus Japan mitnehmen und zu Hause immer wieder ausprobieren kann. Neben der Freude an Hanami – der Blütenbetrachtung.



### AUGENSCHMAUS

**3** Im **Soujiki** kocht Sternekoch Hisao Nakahigashi mit saisonalem Gemüse – und gestaltet mit Blättern. **4+5** Das **Sowaka Kyoto** war einst ein Teehaus – und ist heute ein *Small Luxury Hotel* mit allen Annehmlichkeiten und traditionellem Garten.







Das „Shishi-Iwa House“ bei Tokio ist klein – aber begeistert mit der luxuriösen Luftigkeit seiner Holzarchitektur und den maßgefertigten Möbeln.

## ADRESSEN HOTELS

**TRUNK HOTEL YOYOGI PARK, TOKIO** Ein Infinity-Pool mit Blick auf Baumwipfel mitten in der Großstadt? Der Pool mit taupefarbenen Liegen und Lounge befindet sich im sechsten Stock des vor anderthalb Jahren eröffneten 25-Zimmer-Hotels mit hellem, minimalistischem skandinavisch-japanischem Dekor und beliebter italienischer Trattoria.

[yoyogipark.trunk-hotel.com](http://yoyogipark.trunk-hotel.com), **DZ ab 545 Euro**

**JANU TOKYO, TOKIO** Altmeister Jean-Michel Gathy gestaltete das gesamte Interieur inklusive der 122 Zimmer und Suiten des jüngsten Luxushotels der Stadt. Es liegt im neuen Kreativ-Hotspot Azabudai Hills und lockt mit urbanem, leicht japanischem Look mit sanften Naturfarben, viel Holz, einer Phalanx von Restaurants und einem sensationellen Wellness-Tempel. [janu.com](http://janu.com), **DZ ab 1057 Euro**

**SOWAKA, KYOTO** Ein 100 Jahre altes ehemaliges Teehaus wurde in ein *Small Luxury Hotel* im Ryokan-Stil verwandelt – mit hölzernen Korridoren, Shojis, Innenhöfen und Gärten. Statt strenger Essenszeiten und ausgerollter Futons gibt es ein elegantes Gourmet-Restaurant, Kaschmir-Matratzen, modernistische Stühle und Bluetooth-Lautsprecher aus Zedernholz.

[sowaka.com](http://sowaka.com), **DZ ab 695 Euro**

**THE SHINMONZEN, KYOTO** Das von Tadao Ando und befreundeten Künstlern entworfene Neun-Suiten-Hotel wirkt von außen unscheinbar, ist aber absolut einzigartig. Die Suiten sind schlicht, leise und lichtdurchflutet, mit breiten Futon-Betten und Marmorbädern mit Badewannen aus Zypressenholz.

Es gibt ein französisches Café und ein Restaurant von Jean-Georges Vongerichten. [theshinmonzen.com](http://theshinmonzen.com), **Suite ab 1250 Euro**

**KAI YUFUIN, YUFUIN** Star-Architekt Kengo Kuma entwarf dieses Ryokan inmitten der Reisfelder der Provinz Oita, die für ihre heißen Quellen berühmt ist. Es besteht aus einem Hauptgebäude, einem Onsen (Badehaus), Gästezimmern und Suiten und orientiert sich am lokalen Baustil: viel Bambus, dunkles Holz und Reisstroh. Abends wird im halb privaten Essbereich ein Kaiseki-Menü serviert. [hoshinoresorts.com](http://hoshinoresorts.com), **DZ ab 530 Euro**

**SHISHI-IWA HOUSE, KARUIZAWA** Die Pritzker-Preisträger Shigeru Ban und Ryue Nishizawa entwarfen dieses intime Refugium in den Bergen hinter Tokio mit einem durchgestylten Bade- und Teehaus, einer umfangreichen Kunstsammlung, einem Restaurant mit japanisch-französischer Küche und 33 atemberaubenden Zimmern, verteilt auf drei Gebäude inmitten wilder Natur. [shishiiwahouse.jp](http://shishiiwahouse.jp), **DZ 340 Euro**

## RESTAURANTS

**KANDA, TOKIO** Hiroyuki Kanda stammt aus einer Familie traditioneller japanischer Köche, hat seine klassische Ausbildung aber in Frankreich vervollständigt. Hier isst man im Kappo-Stil an der Küchentheke und von Lackgeschirr aus der Edo-Zeit. Für süße Pfirsiche mit seidigem Tofu und Kaviar oder Abalone auf Somen-Nudeln in kühler Brühe gab es drei Michelin-Sterne. [nihonryori-kanda.com](http://nihonryori-kanda.com)

**KOTARO, TOKIO** Entspanntes Izakaya mit zehn Plätzen und Blick in die offene Küche. Eine Speisekarte gibt es nicht, Küchenchef Kotaro Hayashi stellt das Menü nach den Vorlieben der Gäste zusammen: Kartoffelsalat aus zwei Kartoffelsorten mit Gurke und über Kirschholz geräuchertem Ei oder frische, handgeschnittene Udon-Nudeln mit Daikon und knusprigen Tempura-Bröseln. **28-2 Sakuragaoka-cho, Shibuya**

**UDATSU SUSHI, TOKIO** Perfekt zubereitetes Sushi mit modernem Touch: Chefkoch Hisashi Udatu wählt seine Zutaten jeden Morgen auf dem Fischmarkt aus, sein Bestseller ist Iwashi-maki, eine Rolle aus rohen Sardinen, frischen Kräutern, dünn geschnittenen Gurken und eingelegtem Ingwer, serviert auf einem exquisiten Muranoglas-Teller mit bunten Millefiori. Ein Gedicht. [udatsu-sushi.jp](http://udatsu-sushi.jp)

**SOJIKI NAKAHIGASHI, KYOTO** Seit 1997 sammelt Küchenchef Hisao Nakahigashi wilde Gräser und Blumen und erntet Gemüse auf dem Feld. Seine Vorspeisen erzählen von der aktuellen Saison, das Hauptgericht besteht aus Reis, gekocht auf einem alten Okudo-Herd, und gerösteten getrockneten Sardinen. Dem Guide Michelin ist das zwei rote und einen grünen Stern wert. [soujiki-nakahigashi.co.jp](http://soujiki-nakahigashi.co.jp) ➤





Das Holzinterieur des **Monk** mag schlicht anmuten – die Aromen der Speisen dagegen sind reich.

**MONK, KYOTO** Küchenchef und Inhaber Yoshihiro Imai setzt das Konzept der Saisonalität und des Sammelns von Lebensmitteln in der Natur auf sehr japanische Weise um. Er bietet Pizza aus dem Holzofen an, der Teig wird mit lokalem Quellwasser und Mehl aus der Region hergestellt und je nach Jahreszeit mit jungen Rapssprossen oder in Kirschblätter gewickeltem Rindfleisch belegt. [restaurant-monk.com](http://restaurant-monk.com)

**OMEN, KYOTO** Unprätentiöses Udon-Restaurant mit besonders köstlicher Dashi-Brühe. Man bekommt eine Schüssel warme oder kalte Udon-Nudeln, eine Schüssel Suppe und eine Auswahl an saisonalem Kyoto-

Gemüse, entweder gekocht oder aromatisch eingelegt. Dazu steht auf jedem Tisch eine Schale mit grob gemahlenem Sesam. Jeder mischt und würzt nach Belieben. [omen.co.jp](http://omen.co.jp)

## SEHENSWERT

**JARDIN DES FLEURS, TOKIO** Haute-Couture-Blumenladen, in dem prachtvolle und sehr ungewöhnliche Bouquets entstehen und gerne auch komplett in einen Flakon gesteckt werden. Der platinblonde Inhaber Azuma Makoto ist für seine philosophischen Pflanzeninstallationen bekannt, mit denen er Luxusboutiquen, Modeschauen, Museen und Events schmückt. [jardinsdesfleurs.com](http://jardinsdesfleurs.com), [azumamakoto.com](http://azumamakoto.com)

**SOGETSU KAIKAN, TOKIO** Das Sogetsu Kaikan, Sitz der Sogetsu-Stiftung und der Sogetsu-Ikebana-Schule, residiert in einem wunderschönen Gebäude mit einem von Isamu Noguchi speziell für Blumen gestalteten Hof aus Steinen und Wasser. Neben den praktischen Aspekten des Blumenbindens erläutern erfahrene Lehrer die Geschichte und Bedeutung des Ikebana in der japanischen Kultur. [sogetsu.or.jp](http://sogetsu.or.jp)

**THE GARDEN OF FINE ART, KYOTO** Der vom Pritzker-Preisträger Tadao Ando entworfene Garten der schönen Künste ist ein Betonlabyrinth aus sich überlagernden Brücken,

Mauern und Wasserbecken, in dem berühmte Kunstwerke von Renoir, Michelangelo, da Vinci, van Gogh und anderen mit speziell angefertigten Keramikfliesen nachgebildet sind.

**Shimogamo Hangicho, Sakyo Ward, Kyoto**

**NAOSHIMA** Bis Anfang der 1990er-Jahre war Naoshima eine verschlafene Insel, dann entdeckte sie ein kunstsinniger Geschäftsmann und ließ drei spektakuläre Museen errichten, die mit Werken von Hiroshi Sugimoto, Claude Monet und James Turrell glänzen. Dazu gibt es ein traditionelles japanisches Badehaus, einen Strand, viel Grün und ein Wellness-Hotel. [benesse-artsite.jp](http://benesse-artsite.jp)

## HANAMI (BLÜTENBETRACHTUNG)

**KIRSCHBLÜTEN** Kirschblüten (Sakura) sind in Japan eine nationale Leidenschaft, ihre Blüte ein wichtiges Ereignis – sie markiert den Beginn des Frühlings, des neuen Lebens, das seit Jahrhunderten vom ganzen Volk gefeiert wird. Japanische Zierkirschen blühen je nach Sorte und Standort von Anfang Februar bis Mitte April, besonders schön im Maruyama-Park in Kyoto sowie im Ueno- und Shinjuku-Gyoen-Park in Tokio.

**TULPEN** Obwohl Tulpen eher mit den Niederlanden in Verbindung gebracht werden, gibt es in Japan eine große Vielfalt davon. In der Stadt Sakura in der Präfektur Chiba findet jedes Jahr im April das Sakura-Tulpenfest statt. Zu sehen sind dort rund 600 000 Tulpen und mehr als 100 Sorten – endlose Felder mit roten, gelben und rosafarbenen Blumen vor der Kulisse niederländischer Windmühlen.

**AZALEEN** Im 300 Jahre alten Azaleengarten des Nezu-Schreins mitten in Tokio wachsen über 3000 Pflanzen in unzähligen Varianten, darunter seltene Sorten wie Fuji-Tsutsuji (mit kleinen Blüten), Hanaguruma (mit Blüten, die wie Windräder aussehen) und Karafune (schwarze Azaleen). Jedes Jahr im April findet hier das Bunkyo-Tsutsuji-Matsuri-Blumenfest mit einem Antiquitäten- und Pflanzenmarkt statt.

**HAINBLUMEN** Die Nemophila stammt ursprünglich aus Nordamerika, wächst aber auch in vielen Teilen Japans, insbesondere im Osaka Maishima Seaside Park, wo sich die Landschaft im April in babyblaue Felder verwandelt. Jedes Jahr wird hier das Osaka Nemophila Festival gefeiert, das 2024 fast eine Viertelmillion Besucher anzog. Parallel dazu findet auf dem Parkgelände ein Foodtruck-Event statt.

**ROSEN** Für Rosenliebhaber ist das Keisei Rose Garden Spring Festival in Chiba ein Muss. Mehr als 10 000 Rosen in 1600 Sorten werden auf dem Festival präsentiert – ein spektakulärer Anblick und ein betörendes Dufterlebnis. Der Charme des Festivals beschränkt sich nicht auf die Rosen, sondern umfasst auch beeindruckende Kunstinstallationen von lokalen und internationalen Künstlern.

**CHRYSANTHEMEN** Das heilige Chrysanthemenfest (Kiku no Sekku) wird traditionell am 9. Tag des 9. Monats begangen. Das ist allerdings viel zu früh für die Blüte der kaiserlichen Blume, das Datum beruht vermutlich auf dem alten Mondkalender, der in Japan bis 1897 galt. Besser ist es, sich an das Kasama-Chrysanthemen-Festival zu halten, das von Mitte Oktober bis Ende November auf dem Gelände des Kasama-Inari-Schreins stattfindet. Unvergleichlich.